

Streckenlänge: ca. 11 Kilometer
Gehzeit: 3 Stunden
Gasthäuser: Gasthaus Rouherer, Süß, Tel. 0 96 64 / 2 55
Besonderheiten: Bruder-Konrad-Kirche, Iber

Ortschaft Süß: Das kleine, aber schmucke Reihendorf Süß mit seinen rund 500 Einwohnern liegt 14 Kilometer nördlich von Amberg, zwei Kilometer nördlich von Hahnbach im erdgeschichtlich und bei den Geologen bekannten „Hahnbacher Becken“. Der Ort wurde erstmals 1288 urkundlich genannt. Eine Muttergotteskapelle, die 1819 anstelle einer alten, kleineren Feldkapelle errichtet worden ist, birgt bemerkenswerte alte Holzfiguren aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Sie wurde 1899 erweitert und dem heiligen Bartholomäus geweiht. Die Kirchweih, jeweils am letzten Sonntag im August, wird im großen Stil und nach alten Bräuchen gefeiert.

Wanderweg: Ausgangspunkt unserer Rundwanderung ist die traditionelle und einladende Gaststätte „Rouherer“ an der Hauptstraße. Der kurze Gang durchs Dorf führt uns, gleich hinter dem Wirtschaftsanwesen vorbei, zu einer alten Privatkapelle zu Ehren der 14 Nothelfer. Entlang der Dorfstraße sehen wir stattliche Bauernhäuser, bevor wir links über die Vilsbrücke nach Iber abbiegen. Nicht zu übersehen – rechts der Gemeindeverbindungsstraße – der neue Kindergarten „Der gute Hirte“. Am Ortsrand geht es links zum Steigweiher. Bald überqueren wir den Furthbach, der die bis nach Hahnbach reichende breite Ortsflur „Saas“ eröffnet. Von hier geht der Weg – rechts abbiegend – gerade weiter, vorbei an zwei Höfen in der Wüstenau.

Rechts bleibt der „Untere Kreuzweiher“ liegen; halblinks hinaus in den Wald stoßen wir auf eine Kreuzung, bei der sich eine seltsame Kiefer mit zwei Stämmen und einem Wipfel befindet. Von da aus erreichen wir rechts hinunter den „Oberen Kreuzweiher“, der zu einer uralten, bewirtschafteten Weiherkette gehört. Danach wählen wir den rechten Kalkschotterweg zur Ortsverbindungsstraße nach Iber. Vorbei an einem Bauernhof, verlassen wir nach dem Wald (Sitzbank) die Straße und treffen rechts unten auf den Leherbach, der eine weitere Weiherkette speist. Nach leicht ansteigenden, rechtwinkeligen Anwandwegen durch fruchtbare Felder ist die 1935 erbaute Bruder-Konrad-Kirche von Iber auszumachen. Auf deren ehemaligem Altarbild, das jetzt im hinteren Teil der Kirche aufgehängt ist, sind einstige kirchliche und weltliche Persönlichkeiten zu sehen.

Iber, ein Dorf zum Verweilen: Iber, bis 1972 Gemeinde mit rund 600 Einwohnern, wird erstmals im Bayerischen Salbuch von 1283 genannt. Gegenüber der Kirche befindet sich die ehemalige Schule, die jetzt als Jugendheim genutzt wird.

Die Kreisstraße AS 21, die auch als Eisenstraße bezeichnet wird, verlassen wir in Richtung Eberhardsbühl und wandern ostwärts durch ausgedehnte Feuchtbiotope und Weiheranlagen. Schwäne, Wildenten, Blesshühner, Fischreiher und Kormorane, Eisvogel, der Pirol und Teichrohrsänger fühlen sich dort fast ungestört. Wir überqueren auf dem Hölweiher-Damm etwa zwei Kilometer lange Fischteichanlagen und gehen dann geradeaus durch das wildeiche Waldgebiet „Neuried“ auf eine alte Eiche zu. Wieder in rechtwinkeligen, aber gekennzeichneten Abbiegungen gelangen wir über den „Eberhardsbühler Weg“ in eine offene Landschaft, die uns einen weiten Blick nach Süß und zum Süßer Berg (574 Meter) eröffnet.

Ein Stück weiter, auf dem von Bäumen und Hecken begleiteten Weg über eine Kuppe, haben wir nochmals einen herrlichen Rundblick nach Norden zum Kreuzberg (522 Meter) und zur Kreuzbergkirche. Im Tal liegt der Ort Irlbach, links davon oben am Waldrand der Tratsbauernhof und noch weiter links der Ort Schönwind mit Kirche und Ziegelei Merkl.

Auf Flurbereinigungswegen erleben wir rechts hinunter zum Vilstal den wohl schönsten Teil der Strecke. Oberhalb der bewaldeten „Aurangen“ entlang können wir flussabwärts die Vilswindungen durch unberührte Auen, Biotope, Eichen- und Erlengründe verfolgen. Bei einer Sitzbank verlassen wir die befestigte Straße und gehen in großem Bogen auf grünem Weg geradeaus immer am Rande dieser Auenlandschaft mit Lichtungen, Weiden- und hohen Erlenbeständen besetzt, dem Ortsrand von Süß entgegen.

Aus einem gegenüber der Vilslauf ausgewiesenen, vier Hektar großen Vogelschutzgebiet sind verschiedenste Vogelstimmen zu vernehmen. Wir hören gar seltene der über hundert verschiedenen Vogelarten, wie Bekassine, Baumpieper, Wiesenralle, Blaukehlchen, Sumpfmeise, Heckenbraunelle, Zaunkönig ...

Je nach Jahreszeit bietet dieser Spaziergang durch eine ökologisch und ökonomisch abgestimmte Landschaft dem Wanderer und Naturliebhaber abwechslungsreiche Eindrücke unserer Heimat.

